Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

D' r Alt Offeburger. 1899-1930
1900

49 (22.4.1900)

Visual Library

D'r alt Offeburger.

Belletristische und humoristische Chronik der Kreishauptstadt Offenburg.

Nr. 49. | Ausgabe vom 22. April 1900. | Preis 10 Pf.

April.

So wie's die Kindlein machen,
April hat dran Geschmack:
Das Weinen und das Lachen
Hat er in Einem Sack.

Bald süßes Frühlingswehen
Wie aus dem Zuckerfaß,
Und dann, im Handumdrehen,
Ein grober Boreas.

Der Himmel allerwegen
Bald azurblau, bald grau;
Bald Sonnenschein, bald Regen,
Bald Schnee, bald wieder Thau.

Bald mit den Veilchen kosend
Wie ein verliebter Fant,
Und bald sie von sich stoßend,
Durchaus höchst ungalant.

April hat seine Launen
Nach großer Herren Art:
Bald gnädig zum Erstaunen,
Bald wieder minder zart.

Bei solcherlei Geberden
Was ist des Pudels Kern?
Mußt kein Aprilsnarr werden
Und bleib von großen Herrn!

* D'r alt Offeburger.

Bürger! Am Oschtersundig bi dem herrlige warme Sunneschien hett mer's Fescht von dr Ufferschtehung fiere derfe noch Herzeslusscht. Waß numme mobil hett mache kinne, isch nuß zue de Hüser, um sich Zuckerhase z' jage odder vun dr Sunn wenigschtens ebbs Warms in dr Mage schiene z' losse. Un waß vun ußwärts mit dr Bahn un mit em Bähnli, per Poder Aboschdelorum odder uff Bernewägeli un Schtrampelscheesä angschwirrt isch, hett an de Offeburger Böck- un Lagerbierer gschloßt, daß es nur so en Art gsien isch. Am Ußgang vun dr Schtadt isch eim e Mancher begegent, wo bocksbeinig si Anschtichandheil heim zuem Lager gschleppt hett. Galeppere hett er nimmi kinne.

Uff dr Oschtermändig schmuggelt dr sapperlots Wetterfawrikant Falb widder e Kridischer vun prima Qualideet in dr Kalender, um alle Angschtochene vom Sundig Glegeheit z' gehn, dr Bock ußz'schlofe un dr Anschtich abz'kiehle. Trotz dr malefizischä Kälti isch am Mändig doch e Mancher so in d' Hitz grothe, daß e Kneipp'scher Owerguß e himmlischi Wohldaht für ne gsien wär, wenn mer em ne uff dr Dähts dirigirt hätt.

Daß um's Erkenne am heilige Oschdermändig z' Offeburg uff öffentliger Schtrooß am heiterhelle Dag e Mord bassiert wär, sell dhäten Ihr gwiß nit glauwe, wenn ichs Euch jetzerd nitt vum Augeziegniß verzehldig.

Wiä mer, d' Veef un ich, d' Bahnhofschtrooß riendappe — 's isch z' Owe zwische Finfi un Sexi gsien — sehn mer vor em Poschtgebäudi e Menscheufflauf un höre e Gwaugel un e Gedöwer.

Nix als nüwer un gluegt! D' Veef isch mer um zwanzig Naselängene im Galöppere voruß.

„Jesses im Himmel, deß arm Gschöpf! — Kumme schnell, alter Offeburger, z' Hilf!"

Waß meinener, Bürger, waß losgsien isch? — E nowel kleideter Herr, fascht so dick wiä lang, mit ere wohlpflegte Kirbs un geelä Glasseehändschig, schteht do mit fierrothem gschwollenem Schbeckkopf un haut mit siem schwere Schtockschläger, waß nur au Zieg g'halde hett, uff e arms Dhiärli nien, wo lamendierend uff em Trottwar glege isch. E pfurpfigs Hündli! Mer meint, dr Dick wott's zue Krutzefetze verhaue, so schwingt er de Dodtschläger uff des armselig Gschöpfli. Un wiä's do leiht, kei Glied meh riärt un alli Vieri vun sich schtreckt, lupft dr korbelent Herr sie rechter Hoseschenkel mit sammt em Schunke un tritt dem z'sammebritschde halbverreckde Hündli noch zweimol uff dr Lieb, als wenn's verplatze sott.

Oweneweg fuffzig Litt schtehn drzue un fange an z' schimpfe un z' flueche üwer so e brudali Rohheit un Dhiärquälerei am heiligä Oschtermändig.

„Wo schteckt d' Bolizei? Wo bliewt dr Dhiärschutzverein? Dem Herr ghöre fünfezwanzig A—rmböller uff si fetter Halbmond!" So ebbe hett's gheiße.

Derwiel si 's Hündli halwerdodt furtdrage, verdufdet dr Bengel mit sammt em Herr Drufffschlager in dr „Offeburger Hof", sunscht hätt's am End noch e Art Lynchjuschdiz abgsetzt bi denne uffgregdä Gmüether vum Bublikum.

Un wie mer froge, waß denn deß für e chrischtliger nowler Herr vum e Scharfrichter sei, hett's gheiße: es sei e Dokder.

Waß Ihr nitt sage, e Dokder? Juschtamend gar dr berihmt Dokter Isebart? — Un hett em 's Hündli ebbe ebbis z' leid dhuen?

Do verzehle sie, daß em Buechhändler Truwe si Hündli em amerikanische Dokder siem große Hund nochgloffe sei un hätt ne nitt reschbektvoll begrüeßt, de Doktershund nämmlig. Un wiel dr groß Hund meine dhät, er hätt dr amerikanisch Dokderhunds-Titel au erworwe un sei e wisseschaftlig viel gebildeterer Bauser als so e gwöhnliger Buechhändlers-Hund, wo numme dr Titel vun de dendischtisch-medezinischä Schrifte am Ußlagfenschder schtudiert, so will er schtandesgmäß grüeßt sien un nitt so hinterlischdig angschnubbert wäre wiä ordinäri ungebildeti Hünd. Un wiel's en amerikanischer Doktershund under sinnere Würdi un Ehr haldet, so e Scheereschliffer vun Litteratur-Bello z' fordere uff e Mensur mit krumme Eckzähn ohne Bind un Bandaasch, so häb dr Doktershund siem Herr verschtändnißvoll zueknurrt, daß mer in so eme Fall numme dr Knüppel-Komma anwende sott. Un so sei dr amerikanisch Dokder in d' Hitz grohte un häb fascht e Dodtschlag vollfüehrt.

Bürger! Wo i g'hört hab, daß deß Heldethum uff d' Rechnung vum e amerikanische Zahndokter z' setze isch, haw i denkt: 's isch doch schad für deß viel Geld, wo so mancher nußkeit, um erscht nach Amerika nüwer z' fahre un dert müehsam e Zigniß für sinni Bildung un si Wisseschaft rüwer z' hole. Deß kinnt mer deheim billiger kriäge, wenn mer am Oschtermändig

uff dr Hauptschtrooß z' Offeburg vor alle Litt dr schlagend Beweis liefert von finnere ußergwöhnlige Bildung un Herzensgüedi.

Uewrigens hett dr Herr Professor Hurmann in Chicago finni Tracht Prügel uff dr Schädel kriägt, ohne daß er e Hund isch. Deß mag dr einzig Droscht für em Truwe si Hund sien, dem alli Thierfreund e guedi Besserung wünsche mit em Zuesatz, er soll 's bliewe losse, biem e amerikanische Doktershund e Ußzeichnungs-Grad z' sueche. E alts Schbrichwort sait: wiä dr Herr so 's Gscherr.

* * *

Bürger! Wenn Einer eim ihnladet zuem e außerordentlige Gnuß, awer 's eim selwer unmöglich macht, dr Ihnladung z' folge, so isch deß e Unhöfligkeit oder Rücksichtslosigkeit ganz ordinärer Art. Wenn 's am Oschterfescht bassiert, isch 's um so nix nutziger.

E gueter Bekannter vum alde Offeburger in dr Schanzschtrooß hett deß erfahre müesse. In dr Nacht vum Oschtersunndig uff dr Mändig um e Zwölfi rum, wo d' ganz Familie im diäfschde Schloof leit, schlicht Einer vom Hof uß in 's Zimmer un drachtet uff d' Kommod, wo er Geld vermuethet. D' Huusfrau verwacht noch im richdige Augeblick, weckt dr Mann un dr Ihnbrecher tritt Plän-Karriehr dr Rückzug an. Dr Mann, nix an als 's Hemm, fajolt em Diäb noch, kann 's awer nitt verhindere, daß dr Sattan üwer em Gardemührli durch e Schbrung in 's Freie verschwindet un jensitts dr Grenz im unverfälschte, kräfdigschte Offeburger Ditsch siem Verfolger als Abschiedswort zueriäft: „Du kannsch mi im — Adler treffe!"

Schad, daß dr Schtrolch si Visitte-Kart nitt abgehn hett. An de nöthige Leckerli hätt 's sunscht dr Oschterhaas im Adler nitt fehle losse.

* * *

Am Oschtersundig, Bürger, isch in Ohlschbach dervon d' Red gsien, daß em früehre Burgermeischter si jüngschter Sohn am Dunnerschdig Hochzitt hett mit emme sufere Maidli uß em owere Kinzigdhal, mer welle emol sage: uß em Enterschbach. Unsereiner isch am Frittig mit em e Ohlschbächer z'sammedroffe un hett g'frogt, wiä denn em Brueder-Karli si Hochzitt ußgfalle sei.

Recht luschdig sait dr Ander, d' Litt lache hitt noch so arg drwege, daß sie krank sinn. Kei Mensch hett sich biem Feschtesse dr Mage verdorwe un Niemä e Rusch kriägt. Deß isch so zuegange:

Dr Bräudigam ladet in Ohlschbach ihn zuer Drauung in dr Enderschbach un d' Hochzitteri bschtellt ihri Verwandti un Bekannti uff dr nämmlig Dag nach Ohlschbach zuem Kirchgang un Brodis. Also selli reise nuff un d' anderi rutsche nunter, hin un her, Liächtbutzscheer.

Dr Rathschriewer z' Ohlschbach hett alli amtligi Schriewes, wo uff em Schtandesamt zuem Hierathe nothwendig sinn, un wundert sich, daß am Dunnerschdig noch kei Mensch dernoch frogt. Uff em Burgermeischteramt, im Pfarrhof nix von ere Hochzitt angmeldet.

Ditto mit Senf im Enderschbach.

Dr Braut wurd 's immer unluschdiger um 's Herz. Ohne Schatz isch 's Hochzittmache unmöglig:

Sie laßt nun ihre Aeugelein um und um gehn;
Doch von ihrem herztausigen Schatz kann sie nirgend was sehn.

Furt war er, wittüwer dr Enderschbach druß uff Heschmig'sehne. Er soll meng „Andenke" hinterlosse han. Aß de galöppersch!

Aus dem Personalregister der Offenburger Stadtverwaltung vom Jahre 1834.

Bürgermeister: Burger Karl, Rechtspraktikant.

Gemeinderäthe: Fies Johann, Kranzwirth.
Förster Josef, Apotheker.
Heck Josef, Kartenfabrikant.
Hölzlin Ferdinand, Handelsmann.
Ries Anton, Rothgerber.
Schaible Alois, Handelsmann.
Schmiederer Josef, Bierbrauer.
Wiedemer August, Rothgerber.

Rathsschreiber: Kraft Karl.
Kanzleiaccessist: Kornmeyer Fr. Josef.
Gemeinderechner: König August.

Bürgerausschuß: Walter Matthias, Handelsmann (Obmann).
Bruder Jakob, Traiteur.
Bürkle Sales, Hafner.
Burg August, Oelmüller.
Fischer Fr. Michael, Gerberzunftmeister.
Göring Xaver, Dreikönigwirth.
Kleindienst Xaver, Schreinermeister.
Löffler Landolin, Spitalverwalter.
Meisburger Alois, Maurer.
Michl Xaver, Mechanikus.
Ritter Karl, Thierarzt.
Weber Karl Anton, Sohn, Weißgerber.

Waisengericht: Müller Johann und Beyle Thaddäus.
Förster: Huber Gottfried.
Fleischschauer: Ritter Karl, Thierarzt, Burg Xaver, Metzgerzunftmeister.
Lagerhausverwaltung: Verwalter Manno Christian, Oberzoller.
Häuser-Taxatoren: Meisburger Alois, Maurermeister und Schilling Franz Zimmermeister.
Güter-Taxatoren und Steinsetzer: Gnand Georg, Gölzer Michael.
Fruchtmarktschreiber: Oswald Peter.
Polizei: Gemeinderath Hölzlin, Polizeikommissär. Polizeidiener: Armbruster Xaver. Schüßele Georg.
Feld-Bannwarten: Distelzweig Joseph. Klein Georg Litterst Leopold.
Wald-Bannwarten: Glad Anton. Ulrich Josef.
Kornmesser: Killi Georg. Maier Anton.

Vor 50 Jahren.

(Aus dem Album des Diktators v. Baczko, königl. preußischer Commandant von Offenburg.)

Magnus Faist von Reichenbach b. Gengenbach wegen Rauferei drei Wochen Gefängniß.

Rosalie Steindruck aus Achern desgleichen wegen liederlichen Herumtreibens ohne Legitimation.

(Nachher hat es sich herausgestellt, daß diese Person Magdalena Bell heißt und in Gamshurst wohnt; wegen Belügens einer Behörde erhält sie eine Strafzulage von einer Woche.)

Wendelin Fix von Steinach wegen Verheimlichung von Munition zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Ferd. Falbisaner, Metzger von Offenburg wegen Singens von revolutionären Liedern 3 Wochen.

Gabriel Meier, Ziegler von Offenburg wegen Schimpfens und Widersetzlichkeit gegen preußische Wachmannschaften mit 6 Wochen Gefängniß.

Gastwirth Schmiederer von Griesheim wegen Nichtinnehaltung der Abendpolizeistunde eine Geldstrafe von fünf Gulden.

Altaccisor Leible, Bäcker Leible, Xaver Leible, Blasius Kiefer und Rößlewirth Gromer, sämmtlich aus Urloffen, sind wegen Verheimlichung von Waffen in eine vierzehntägige, und wegen unerlaubten Tragens dieser Waffen ebenfalls in eine 14tägige Gefängnißstrafe,

Buchbinder Georg Ganter von Offenburg wegen geführter aufrührerischer Redensarten, in eine 7tägige Gefängnißstrafe, unter Verfällung in die Untersuchungs- und Straferstehungskosten verurtheilt worden.

Augustin Kammerer aus Nußbach, Amts Triberg, welcher sich geweigert hat, dem Polizeidiener Falk aus Griesheim seine Papiere vorzuweisen, ist in eine dreitägige Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Isidor Benz von Steinach wegen verübter Excesse und Ruhestörung in eine 14tägige Gefängnißstrafe.

Leonhard Armbruster von Appenweier wegen verübter grober Excesse, Störungen der öffentlichen Ruhe und Widersetzung gegen die öffentliche Gewalt in eine 6wöchentliche Gefängnißstrafe.

Gottfried Buß aus Zunsweier wegen Trunkenheit, aufreizender und beleidigender Redensarten gegen das preuß. Militär, sowie wegen thätlicher Widersetzlichkeit gegen die Großh. Gensdarmerie in eine vierwöchentliche Gefängnißstrafe.

Herkules Beckmann von Gengenbach wegen wiederholter Trunkenheit und nächtlichen Umherziehens in eine vierzehntägige Gefängnißstrafe.

Der Postknecht Xaver Futterer von Appenweier wegen Rauferei in eine dreitägige, und der Bäcker Mainrad Ganter, ebenfalls von Appenweier, wegen Rauferei und aufreizender Redensarten in eine sechstägige Gefängnißstrafe.

Joseph Erb von Friesenheim wegen Verheimlichung einer Schußwaffe zu 8 Tagen, unerlaubten Tragens derselben zu 14 Tagen Gefängniß, wegen Jagdfrevels zu 10 Gulden Geldstrafe.

Clemens Eberle und Michael Hertenstein von Friesenheim wegen Mißhandlung des Waldhüters Eble von Schuttern in eine vierwöchentliche Gefängnißstrafe.

Bekanntmachungen.

Offenburg. (Aufforderung und Fahndung.) No. 12761. Canonier Joseph Ries von Offenburg hat sich unerlaubterweise von Haus entfernt und wird deshalb aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen dahier oder bei seinem Commando bei Vermeidung einer Geldstrafe von 1200 fl. und des Verlustes des Staatsbürgerrechts zu stellen. Zugleich werden die Behörden ersucht, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfall anher einzuliefern.

Offenburg, den 5. April 1850.

Großherzogliches Oberamt.
v. Faber.

Haslach. (Straferkenntniß.) No. 3634. Der hiesige Bürger und Bäckermeister Arbogast Fackler, welcher auf unsere öffentliche Aufforderung

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

zur Rückkehr und zur Verantwortung über das ihm zur Last gelegte Verbrechen der Theilnahme am hochverrätherischen Aufruhr in der gesetzten Frist von 14 Tagen keine Folge geleistet hat, wird wegen beharrlicher Landesflüchtigkeit des badischen Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt.

Zugleich wird dessen Vermögen mit Beschlag belegt und seinen Schuldnern aufgegeben, bei Vermeidung doppelter Zahlung an Niemanden eine Zahlung zu leisten.

Haslach, den 1. April 1850.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jüngling.

* * *

Baczko's Abschied.

Am 1. April 1850 erschien, ohne ein Aprilscherz zu sein, in Offenburg folgender Abschiedsmonolog:

Bei der Kürze der Zeit, welche zwischen dem Befehl zum Abrücken des mir untergebenen Bataillons nach Lörrach und diesem Abrücken selbst liegt, ist es mir nicht möglich gewesen, allen denjenigen Personen, mit denen ich während meines Aufenthalts hierselbst in dienstlicher Beziehung gestanden habe, ein mündliches Lebewohl zu sagen.

Daher benutze ich diese Gelegenheit, um zuvörderst und vorzugsweise sämmtlichen Herrn Amts-Vorständen innerhalb des mir zugetheilt gewesenen Polizei-Districts meinen Dank zu sagen für die Bereitwilligkeit, mit der sie in allen die öffentliche Ruhe und Sicherheit betreffenden Angelegenheiten mit mir Hand in Hand gegangen sind, sowie für die Energie, mit der sie die von beiden Theilen für erforderlich erachteten Maaßregeln durchgeführt haben. Nur diesem Verhältnisse kann es beigemessen werden, wenn — wie ich hoffe — wir allerseits mit Genugthuung auf das Ziel, was wir erreicht haben, hinblicken dürfen.

Demnächst aber ist mir das Vertrauen, welches mir nicht allein von den Gemeindebehörden, sondern auch von allen Bürgern des Districts geschenkt worden ist, höchst erfreulich gewesen und fühle ich mich auch zum Danke dafür verpflichtet.

Außerdem muß ich aber noch besonders mit aufrichtigem und innigem Danke der Bereitwilligkeit gedenken, welche Seitens des Gemeinderathes der Stadt Offenburg in allen denjenigen Fällen an den Tag gelegt worden ist, wo es sich um die Gewährung Desjenigen handelte, was die militärischen Verhältnisse im Allgemeinen und die des mir untergebenen Bataillons im Besondern erheischten.

Und somit scheide ich denn aus meiner hiesigen dienstlichen Stellung mit der Versicherung, wie mir dieselbe durch die vorentwickelten Verhältnisse so lieb geworden ist, daß ich nur wünschen kann, in meinem neuen Wirkungskreise eine gleiche zu finden.

Offenburg, den 1. April 1850. v. Baczko, Major.

Briefkasten des alten Offeburger.

W. hier. Daß im Bericht über den Schlußakt der hiesigen Schulen in voriger Nummer die Schülerzahl der höheren Töchterschule nur mit 69 verzeichnet war ist kein Druck-, sondern ein Schreibfehler. Um zu zeigen, welchen Aufschwung Offenburg auch auf dem Gebiete der Schule zu verzeichnen hat, bringen wir nachfolgend die Schülerzahl der verschiedenen Anstalten: Knabenvolksschule 610, Realschule 210, Gewerbeschule 230, Handelsschule 85, Landwirthschaftliche Winterschule 28, Gymnasium 300, Volksmädchenschule 598, höhere Töchterschule 167, Nähschule 22, Weibliches Lehr- und Erziehungsinstitut (Kloster) circa 200, hiezu kommen noch die Kleinkinderschulen mit etwa 100 Zöglingen.

Kritikus bei S. in Karlsruhe. Daß laut Zeitungsinserat in der Restauration „Schloß Friedrichskron" über die Osterfeiertage neben Bockbier und Oberländer Weinen auch „hausgemachte Wurstwaaren, kalte und warme Speisen **zum Ausschank** kamen", ist ein Beweis, wie weit die moderne Wissenschaft in ihrem Bestreben fortgeschritten ist, die Luft und alle festen Körper in den flüssigen Aggregatzustand zu versetzen. Unter den Speisen sind Fleischsuppe, Bouillon und andere auch bisher im kalten oder warmen flüssigen Zustand ausgeschänkt worden, bei den hausgemachten Wurstwaaren gelang dies unseres Wissens noch sehr selten. Diese neue Einrichtung ist gewiß sehr geeignet, die Temperenzler und Antialkoholiker-Vereine mit den bestehenden Schankwirthschaften wieder zu versöhnen. Weßhalb es Aufgabe der Wirthsvereine sein sollte, derlei flüssige Speisen und Wurstwaaren allgemein zum Ausschank zu bringen. Wie schön wird es künftig klingen, wenn man statt des ewigen Kommando's: „Bier her!" oder „Noch einen Schnaps!" in den Wirthschaften die modernen schönen Imperative hört: „Bitte, Fräulein, noch eine Tasse Schwartenmagen", oder „Gefälligst einen halben Liter Schweinebutzen!" oder ein Kelchgläschen Deckelschnecken, wenn's beliebt!" Daß man dann zum Abgewöhnen noch einen Liter Schrempp'sches Bockbier darauf setzen darf, versteht sich von selbst. Wenn übrigens die Nahrung nur flüssig dem Körper zugeht, schont der Mensch die Zähne und die Zahnärzte büßen an Praxis ein.

Gewerbeschule.

Am Montag den 30. April haben die schulpflichtigen, neueintretenden Lehrlinge und Gehilfen hiesiger Gewerbe (junge Leute unter 17 Jahren), mit Schreibfedern versehen, im Gewerbeschulgebäude (neben der katholischen Stadtkirche) sich morgens 6 Uhr einzufinden.

Unentschuldigtes Fernbleiben wird nach gesetzlicher Bestimmung bestraft.

340.2.1 Der Vorstand:
Nahm, Rektor.

Apfelwein,

neuen und alten, in bester Qualität zu **Mk. 20** per Hektoliter, empfiehlt
8 **Louis Hildebrand,** Offenburg.

Arbeitsnachweis-Anstalt der Stadt Offenburg.

Unentgeltlich f. Arbeiter u. Arbeitgeber. Vermittlung von Wohnung u. Kost für Arbeiter u. Arbeiterinnen.

Stellen finden:

Männliches Personal:
Schmied für Hufbeschlag und Wagenbau, Feuerschmied, Jungschmied, Eisendreher, Schlosser, Maschinenschlosser, Maschinenarbeiter, Zimmerleute, Bau- und Möbelschreiner, Drechsler, Wagner, Maurer, Seiler, Bäcker, Sattler, Tapezier, Maler, Schneider auf Groß- u. Kleinstück, Schuhmacher, Gärtner für Landschaft und Topfkultur, Gärtner, Feldknecht, Hausbursche, Fuhrknecht, Bierbrauer, Bürstenmacher, Blechner.

Weibliches Personal:
Köchinnen für privat und Wirthschaft, Beiköchin, Küchenmädchen, Mädchen für Zimmerarbeit und Servieren, Büffetfräulein, Kellnerinnen, Mädchen für Alles, Mädchen für Landwirthschaft, Kaffeeköchin, häusliche Dienstboten, Tabakripperinnen, Verkleberinnen, Taglöhnerinnen, Zimmermädchen, Fräulein in ein Magazin.

Lehrlinge
aller Berufe finden jederzeit passende Lehrstelle, Lehrlinge für Schreiner, Küfer, Schlosser, Seiler, Tapezier, Färber, Schuhmacher, Friseur, Conditor, Maler, Gärtner, Bürstenmacher, Steinhauer, Bildhauer, Photograph, Kaufmann, Lehrling für ein pomologisch-gärtnerisches Institut.

In sämmtlichen Sälen des Gasthofes zum Anker

Samstag den 21. und Sonntag den 22. April

Grosses Concert und Vorstellung.

Programm:
Gesang, Komik, sowie Ensembles und Possen.

Neu! **The Aralikay-Trio** Neu!
Gymnastisches Luft-Potpouri verbunden mit **Zahnathletik.**

Klara Braun auf rollender Kugel mit ihren dressirten **Rasse-Tauben.**

Geschäfts-Uebergabe und Empfehlung.

Einem tit. hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Mittheilung, daß ich unter dem Heutigen mein

Tapezier- und Polstergeschäft

an Herrn **Tapezier Franz S. Kempf** hier übertragen habe.

Für das mir in so reichem Maße geschenkte Zutrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen und zeichne hochachtungsvoll

Alois Joos, Tapezier.

Bezugnehmend auf Obiges, erlaube ich mir, der tit. Einwohnerschaft vo hier und der Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich mit Heutigem das **Tapezier- und Polstergeschäft des Herrn Alois Joos** übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, das meinem Vorgänger geschenkte Zutrauen auch fernerhin zu wahren. Ich empfehle mich in sämmtlichen in mein Fach einschlagenden Arbeiten, reelle und prompte Bedienung zusichernd und zeichne hochachtungsvoll

Franz S. Kempf, Tapezier, Gerberstr. 23.

Offenburg, den 14. April 1900. 332.2.2

Grünwinkel.

Den freundlichen Uebersender meines Katechismus vom Jahr 1862 bitte ich herzlich dankend um Namensnennung. 339

Rudolph Hermann, Architekt.

Philipp Belli

Cementwaaren-Fabrik

empfiehlt 319.3.2

Cement,
Sack-Kalk,
Cement-Röhren

in allen Lichtweiten.

Plafond-Bürsten,
Maurer-Pinsel,
Lackier-Pinsel,

in großer Auswahl zu billigen Preisen bei

Eduard Bach,
Bürsten- und Pinselgeschäft,
321.3.2 Fabrikstraße 3.

Wohnungs-Aenderung.

Dem geehrten Publikum von hier und Umgebung, sowie meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich von der Langestraße nach der 316.2.2

34, Friedrichstraße 34

in mein käuflich erworbenes Haus gezogen bin. Für das bisherige Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch ferner bewahren zu wollen.

Hochachtend

K. Mühling, Tapezier.

Zugleich empfehle ich mein großes

Tapetenlager

und bitte um geneigten Zuspruch.

Zu vermiethen

ein Laden mit 2 Zimmern, Küche, großen Magazinsräumen 2c. für sofort oder später. Näheres bei der Exped. d. Bl. 322.03

Warme Bäder

(1. Klasse 50, 2. Klasse 40 Pf.)
über die **Winterszeit** werden in

Kabinetten mit Dampfheizung

verabreicht an

Wochentagen:
der Zeit von **7 Uhr früh bis 7 Uhr Abds.**

Sonntagen:
von 7 bis 12 Uhr Morgens
in der 159.18.

Badeanstalt Ries.

Kopf-Halle Offenburg.

Sonntag den 22. April

Großes Militär-Concert

der gesammten Kapelle des 9. Bad. Inf.-Regts. Nr. 170.

Leitung: Kgl. Musikdirektor Herr H. Höpner.

Anfang Abends 8 Uhr. — Eintritt 40 Pfg.

Cigarren. — Cigarretten.

Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft sowie einem tit. Publikum von hier und auswärts zur gefälligen Nachricht, daß ich mein Geschäft von der Schlosserstraße nach der

Gerberstraße 17

verlegt und zugleich einen Laden mit

Rauchrequisiten, Spazierstöcken und Drechslerwaaren

errichtet habe.

Für das mir bisher geschenkte Wohlwollen bestens dankend, empfehle mich auch ferner und zeichne

Hochachtungsvollst

Karl Geßler, Drechsler
Gerberstraße 17.

328.2.2

Rauch- und Schnupftabak.

Anzeige.

Zeige hiermit der titl. Einwohnerschaft Offenburgs ergebenst an, daß ich mit dem 15. d. M. ein

Wohnungs-Vermittlungsbureau

eröffnen werde, wozu ich mich den Vermiethern und Miethern freundlichst empfehle.

Zugleich empfehle ich mich für Vertretung bei Gericht, insbesondere für Beitreibung von Forderungen, An- und Verkauf von Liegenschaften, Versteigerung von Fahrnissen 2c.

Offenburg, den 12. April 1900.

R. Bodemer, Rechtskonsulent,
336.3.2 **Gerichtsstraße Nr. 1, Offenburg.**

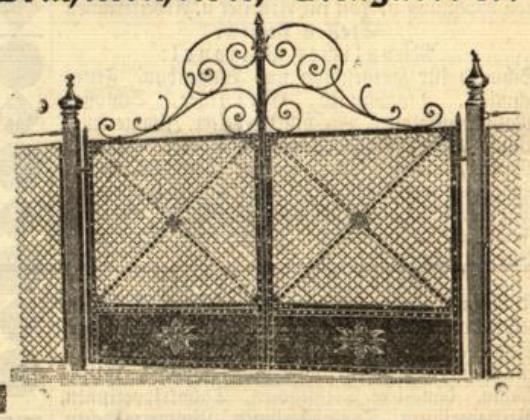
GOTTH. RIEHLE, OFFENBURG

Schlosserei und mech. Drahtflechterei, Goldgasse 19.

Drahtgeflechte,
Stacheldraht,
eiserne Zaunpfosten
276.15.8 und
Heftklammern billigst.

Einfriedigungen
aus
Drahtgeflecht und Eisen
billigst.

Preisliste franco.



Neue Miethverträge sind zu haben in der Buchdruckerei von **Adolf Geck.**

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Geck in Offenburg.